

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

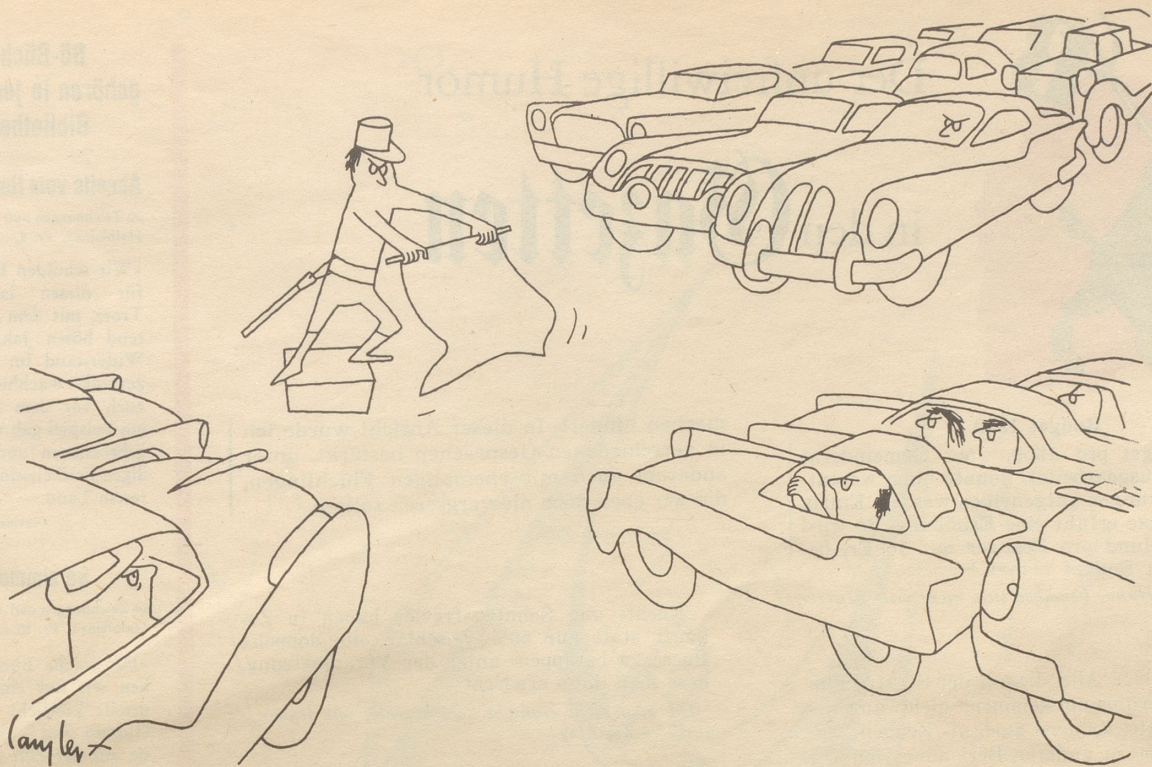
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Polizei ergibt sich

Kleine Geschichten von heute

Cesare Siepi, Star der New Yorker Met, wollte sich von Salvador Dali porträtieren lassen. Dali nannte seinen Preis. Siepi rechnete etwas aus. «Mr. Dali», sagte er schließlich, «ich müßte wahnsinnig werden, sterben, alle Stiegen hinunterrollen in «Boris Godunow», *siebenmal*, um das Geld zu verdienen, das Sie für mein Porträt verlangen.»

*

Im Buffet des Wiener Landesgerichtes wurde vor kurzem eine Uhr installiert, die bei jeder vollen Stunde zur Mahnung für die Gäste die Melodie spielt: «Ueb' immer Treu und Redlichkeit...»

*

Einen neuen Trick hatte sich ein deutscher Hochstapler ausgedacht: er gab sich als einflußreicher Fernsehmann aus. Auf die Frage des Richters, wieso die Leute ihm Geld gegeben hätten, antwortete der Mann: «Ich versprach ihnen, das Programm zu ändern!»

*

In Amerika macht man mit Zechrellern in Restaurants kurzen Prozeß. Wenn sie nicht zahlen wollen oder können, müssen sie ihre Rechnung in der Küche abverdienen.

Xavier Cugat, Besitzer der fashionablen Casa Cugat, erzählt von zwei eleganten Herren, die in sein Restaurant kamen, das Beste und Teuerste zum Dinner bestellten und beim Vorlegen der Rechnung erklärten: «Wir teilen die Rechnung. Einer wäscht ab, der andere trocknet.»

*

Der belgische Fußballklub FC Diest hat seinem Stürmer Justin Kabasck eine Frau gekauft. Der schwarze Fußballer aus dem Kongo durfte seine Braut nicht nach Europa mitnehmen, weil er den vom Schwiegervater geforderten Preis – fünf Ziegen – vor Antritt seines Engagements nicht bezahlen konnte. Um die negativen Auswirkungen der Sehnsucht auf Laune und Spielleistung zu vermeiden, hat der Klub Kauf und Europareise der Braut finanziert.

*

Als der erste Gesandte Guineas in die Vereinten Nationen nach New York kam, ließen die Franzosen über den Vertreter ihrer ehemaligen Kolonie eine boshafte Geschichte kursieren: Danach sei der Gesandte mit dem im Flugzeug gereichten Essen nicht einverstanden gewesen und hätte auch à la carte nichts nach seinem Geschmack gefunden. Er soll gesagt haben: «Bringen Sie mir die Passagierliste!» TR

BIER IST ETWAS GUTES

